

hen Stellen flogen jedesmal die Augen von dem langen Papierstreifen hinüber zum Brautpaar. Und es floß dann nach der kräftige Kaffee oder der kühle Wein noch einmal so gut.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hohe Schneeberg

Mit seiner gewaltigen Höhe von mehr als 700 Meter und der weithin sichtbaren, dominierenden Stellung ist der hohe Schneeburg wohl einer der charakteristischen, höchsten Berge des Elbsandsteingebietes. Man sieht seinen schlanken Aussichtsturm schon lange bevor man an die Elbe, seinem eigentlichen Bereich kommt, ob man sich ihm nun von Süden, Osten oder Westen nähert, ob man mit der Eisenbahn, mit dem Schiffe, oder auf Schusters Rappen in seine bewaldeten Gefilde eindringt.

Von Tetschen-Bodenbach aus kann man dem Recken am besten beikommen, in dem man die Waldstraße rechts der Schäferwand bei Bodenbach über Peiperz-Kalmswiese, oder auch jene über den Rotberg und über Tischebenen benutzt. Es geht dann über Biela-Maxdorf, rechts des „Rabensteines“ um den „Höhenfegel“ herum und man erreicht den mächtigen Hügel von der rechten, der nördlichen Seite beim „Jägerkreuz“, südlich Dienels Koppe, knapp an der sächsisch-böhmisichen Landesgrenze.

Ein wundervollen Rundblick gewährt schon der Aufstieg, obwohl er sich fast durchwegs durch hohen Wald bestand schlängelt. Im Rücken sehen wir die Elbe bis tiefe ins sächsische Land hinein, mit hunderten leichterer, munterer Kähne und Schiffe belebt. Weiter hinüber ins böhmische Sandsteingebirge schweift der Blick ungehindert bis in die Felsenwelt von Dittersbach, über Voßdorf-Arnsdorf-Stimmersdorf und in weiterer Ferne — das Polental hinauf — blitzt gar die Dächer des kleinen Städtchens Böhmischtannitz, ja wir sehen selbst das Bergstädtchen Steinschönau am Fuße des Tannenberges liegen.

Vom Aussichtsturme aus reicht der Rundblick wohl an die hundert Kilometer weit, sowohl nord- wie westwärts; im Süden soll man an „sichtigen“ Tagen gar die hundert goldenen Türme von Prag erkennen können (!). Ein wirklich großartiges Panorama liegt vor unserem staunenden Auge, ein Aussblick, wie er sicher nur ganz selten von einem Aussichtsturme aus zu genießen sein wird.

Interessanter fast noch wie der Aufstieg kann der Rückweg an die Elbe vollzogen werden. Über Dorf Schneberg geht die steile Straße herab nach Niegendorf oder über Tysa-Königswalde an den charakteristischen Sandsteinfelswänden vorbei ins liebliche Bielatal hinab. Hier bietet sich Gelegenheit, sowohl an die Elbe, wie auch hinauf gegen Teplitz-Komotau zu kommen, denn eine Seitenbahn schlängelt sich neben der Straße durch Wälder und Auen an vielen Industriestädten vorbei, bis tief ins westliche Böhmen der Bade- und Weltkurorte.

Südlich wieder grüßen die Rebenhügel aus dem Leiterwerker Elbefessel, ferner die gewerbeslebige Stadt Ausmerzig, die eine elektrische Kleinbahn mit der Staatsbahnlinie verbindet, und noch weiter ins Land hinein, am Mühelschauer Donnersberge (über 800 Meter hoch) durchsletschener Gebirgsgebäude bei Dubkowitz vorbei klettert ein Schienenstrang nach Radzein gegen Teplitz zu.

Ein reiches, gesegnetes Stück Heimat liegt vor uns. Das Auge erfreut sich an dem Anblitze fruchtbärer Täler und schmucker Hügel, erfüllt von üppigen Feldern und satten, grünen Auen. Allüberall haust das Volk eines Stammes, dessen Gewerbesleib sprichwörtlich, dessen Sinne aufs Hohe gerichtet ist und das äußere Gepräge seiner alten, ererbten Güter, seiner Wohn- und Werkstätten, sei-

ner Bau- und Kunstwerke, drückt diesen Sinn ganz besonders aus, wohin wir auch blicken.

Den Mittelpunkt bildet der Hohe Schneeberg. Und zu seinen Füßen zieht der heimatliche Strom der Elbe das blaue Band von Volk zu Volk, von Reich zu Reich.

Anton Joz. M a r s h n e r = W a r n s d o r f.

D' weitn Hofn

Hoasn-Guttlieb woar a Moan, wie'r a d' Walt poaßt.
Bei dann woar valls z'hoann und dar macht valls, woas
abn an Lahn groad vürkoam. Woar a Seegr azwü, dann
brucht'r wiedr zun Giehn, toat a Scheppetippl nemmie 's
Woasn hahln, do ging's abn zun Guttliebe. Kurzsch und
gutt, Hoasn-Guttlieb macht valls, woas frumm und loahm
woar, wiedr wie neu. Rabnbei toat'r o a bissl handln. Seit
grisstr Stulz woar abr, doaß'r jed Fuhr ee odr zwee Mol
mit 'n Steenboof noa Liegniz fuhr und durt an Fuhr
Gurkn hullte. Die toat'r an Durf su vrschachern. Ar ver-
goaß o ne bei jedr Gurk, die aus jenn Händn ging, drzu
z'soin: „Sein richtig Liegniz. Hoa se salber ghult.“ Mit
dann goab'r'ch noa ne zfriedn; denn woas'r su noa usfn
Waig Schienes sag, woas'n a bissl vastand, doas brucht'r
o noa mitte. Bahi woarn's a poar schien gstdikt Hoshebn,
derno a Poar kvalbladrn Schuh odr a Poar fest Hosn.
Wenn'r vu su a Foahrt heemkoam, woar dr Steenboof
groammilt voll. Gemol, do woar'r o groad wiedr Gurkn-
hulln gwast. Im Obd ging'r as Gricht; denn 's woar an
lejtn Tagn merkwurtg hees gwast, und do wullt'r'ch mit
an Reegl Bier jenn Durscht vtreibn. Ar ging eegntlich
jedn Obd as Gricht, wenn'r heemkoam. 's goab doa su
vallerlee z'drzähln. Uff su a Rees woar immr woas Neues
z'sahn und do koam o moanchmos su vallerlee vür. Wie'r
a d' Schenkstub neiloam, soasn schunn a Restl poaroat, die
of'n woartn toatn. Doas goab nu ein Hallo. Schmieds
Grußr, Beckn-Ernst und Groasn-Gutthelf, die tronkn
Hoasn-Guttlieb glei zu. A dr Eck soaß Liebschersch August.
Dar noahm ock a klee Schlickl, doaß's ne z'fix vall wurd.
's woar dr zweetredht Bauer an Durfe. Dar ging abr odt
as Gricht, wenn'r wußt, doaß Hoasn-Guttlieb durt woar.
Ar woar enner vu dann, die jedn Pfennig z'wee mol im-
drähn toatn. Gleisgutt wullt'r abr o gern valls wissn, und
moanchmos funkt'r doa woas Billges drwischn. Heut
wulltn Hoasn-Guttlieb abr amol ausreechern. Urscht dr-
zahlt'r vallerlee, doaß'r ei Liegniz an Burknus gwast wär
und doaß'r durt richtig Koamel, Barn und Daffn gsahn
hätt, die vallerlee Kunftstückl gmacht hättin. O, doaß d'
Gurkn heuer an Zweer billgr woarn oas ander Fuhr,
goab'r zun besten. Mei Liebschersch August ruht schunn a
brinkl nänder hie. Wie se nu su richtig drin woarn, und
wie'r bis zu dann andrn an Tiesch noakumm' woar, soit
Hoasn-Guttlieb: „Ich hätt a Poar schien ladn Hosn, schien
und fest, wie d'r'sche selltn krigt. Ich wess se gern lus-
sein und brauch o nutwendg Geld.“ „Woas sinn se kustn,”
woarf Liebschersch August ei, stellt'h breetbeeng ur'n Tiesch,
d' Händ an Gabn, oas wenn'r su an Handl jedn Tag
machn tät. Nu woar jn Hoasn-Guttlieb hubn drusse; denn
dodruf toat'r ock woartn. „Nu, woas sollch'n glet soin,”
meent'r drus. „Machs ne z'teuer!” soit dar andr wiedr.
„Weil Du's bist, zahn Moark.“ „Wennst mer sche vr drei
Toaler läßt, sein se meine,” meent Liebschersch August drus.
Hoasn-Guttlieb toat 'n Skupp a poarmos vu ennr Seit
noa dr andrn, doas macht'r immr su, wenn'r ne wußt, wie
odr wenne. Derno hullt'r raicht tief Odai und soit: „Wenn
'ch o an Haasn Geld eibüß, meintswaign, friß se nei! Ich
vrkeef drsche abr ne gern; denn die warn dr z'weit sein.“
„Ock har drmitt,” meent Liebschersch August drus, „hust
eemos augsoit!“ — „Die warn dr z'weit sein, ich vrkeef
drsche ne gern,” soit dr andr wiedr. „Ich war mich schunn
drmitt kümmern!“ ploaßt Liebschersch August raus und